

Laibacher Zeitung.

K. K. O. B. BIBLIOTHEK LAIBACH

Nr. 148.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 2. Juli

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst dr. Seite 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1866.

Amtlicher Theil.

3. Verzeichniß

der Anerbieten wegen Uebernahme von verwundeten und reconvalescenten Militärs in die Privatpflege:

Cajetan Huber, Pfarrer in Gemšenik, übernimmt 1 Soldaten; Matthäus Finz, Realitätenbesitzer in Prevoje, 1 Officier oder Soldaten; Johann Schwarzl, Primus Janežič und Johann Gerlar, Grundbesitzer in Prevoje, je 1 S.; Andreas Burger, Valentin Emon und Franz Stofiz, Grundbesitzer in Imoviz, je 1 S.; Andreas Cepuder, Jakob Justin, Johann Semeja, Anton Dsolin, Franz Božar und Franz Cerar, Grundbesitzer in Feldern, je 1 S.; Barbara Freiin v. Rechbach, Gutsbesitzerin im Schlosse Kreutberg, 2 S.; Thomas Peterka, Grundbesitzer in Kološna, 1 S.; Anton Cerar, Grundbesitzer in Salog, 1 S.; Josef Rogel und Jakob Grošelj, Grundbesitzer in Rača, je 1 S.; J. Rahne, Grundbesitzer in Brezovic, 1 S.; Jakob Meš und Lucas Repec, Grundbesitzer in Gorjuda, je 1 S.; Johann Detela, Gutsbesitzer im Schlosse Wartenberg, 2 S.; Johanna von Hößern, Gutsbesitzerin im Schlosse Egg, 2 S.; Josef Paulič, Gemeindevorsteher in Lukoviz, 1 D.; Antonia Stergonšček, Grundbesitzerin in Lukoviz, 1 D.; Matthäus Zupančič, Martin Vervar und Franz Demšar, Grundbesitzer in Lukoviz, je 1 S.; Andreas Cerar, Franz Cerar und Jakob Lončar, Grundbesitzer in Prapreče, je 1 S.; Matthäus Dobroušek, Georg Kral und Johann Podborsel, Grundbesitzer in Čepšje, je 1 S.; Georg Barl, Pfarrer in Kragen, 1 S.; Maria Urbanija, Theresia Podgoršek und Gertraud Adamc, Grundbesitzerinnen in Kragen, je 1 S.; Georg Ratič, Gutsbesitzer in St. Helena, 1 S.; Maximiliana Pirnat, geb. Staria, Gutsbesitzerin im Gut Luffstein, 2 S.; Wilhelm Pelikan, Gutsbesitzer im Gut Rothenbüchel, 2 S.; Franz Zaversnik, Pfarrer in Trojana, 1 S.; Valentin Novak, Gemeindevorsteher in Trojana, 2 S.; Matthäus Jzaler, Mehner in Trojana, 1 S.; Gregor Konešegg, Realitätenbesitzer in Trojana, 1 D. oder 1 S.; Peter Pibernig, Grundbesitzer in Podjio, 1 S.; Antonia Gräfin Attems, geb. Freiin v. Erberg, Gutsbesitzerin im Schlosse Lustthal, 2 D.; Albin Graf Margheri, Gutsbesitzer im Schlosse Wördl, 2 D.; Johann Mach, Gutsbesitzer im Schlosse Slatenog, 1 S. Es können somit 8 Officiere und 50 Soldaten oder 6 Officiere und 52 Soldaten in Privatpflege unterbracht werden.

Laibach, am 28. Juni 1866.

K. K. Landespräsidium für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

An patriotischen Spenden wurden dem Herrn Bürgermeister weiters übergeben:

Für das Alpenjägercorps: Vom Herrn August Traun, Handelsmann, 3 fl.; vom Herrn Dr. Alois Valenta, k. k. Professor, 3 fl.; vom Herrn Lorenz Mikusch, Handelsmann und Hausbesitzer, 10 fl.; vom Herrn Josef Ribič, Instrumentenverfertiger und Wirth, 1 Trompete im Werthe von 6 fl.

Für den Frauenverein: Von Frau Magdalena Caharel, Gastgeberin zum Kaiser von Oesterreich, 2 Pfd. und 2 Loth Verbandstücke; von Herrn August Traun, Handelsmann, 3 fl.; von Herrn H. Halbensteiner eine eingeklagte Wechselforderung pr. 22 fl. 96 kr.; von Herrn Josef Ribič 100 Maß Wein. Endlich hat sich Herr Rauchfanglehrermeister Berhous bereit erklärt, einen verwundeten Soldaten in volle Verpflegung zu nehmen.

Beiträge für den Frauenverein:

Durch das k. k. Bezirksamt Neumarkt der Sammlungsbetrag von 51 fl., u. z. von den Frauen: Ursula Kallischnig 1 fl.; Elise Beharz 1 fl.; von den Herren: Johann Kšner 5 fl.; Anton Slobotschnig 2 fl.; Anton Scheleschniker 4 fl.; Leopold Malli 1 fl.; Casper Pollat 2 fl.; Josef Deu 5 fl.; Friedrich Antemius 5 fl.; Alois Koschier 5 fl.; Franz Malli 1 fl.; August Malli 1 fl.; Georg Achatschitsch 1 fl.; Vincenz Pollat 3 fl.; Valentin Pollat 1 fl.; Justin Reiterel 1 fl.; Peter Malli 2 fl.; Andreas Kallischnig 5 fl.; Josef Beharz 1 fl.; Matthäus Pollat 2 fl.; Stanislaus v. Jabornig 1 fl.; Josef Nat 1 fl.; der Betrag der von Ihrer Excellenz Frau Sofie Freiin v. Bach und Frau Marie von Wurzbach durchgeführten Sammlung, u. z. mittelst des Einzugsbogens von den Frauen: Mutter 15 fl.; Marie Seemann 10 fl.; Serafine Rautner 5 fl.; Antonie Freiin v. Codelli 50 fl.; Barbara Freiin v. Rechbach 40 fl.; Amalie Strigl 3 fl.; S. Freiin v. Schweiger 20 fl.; Anna Kaprez 2 fl.; Louise v. Felsenbrunn 15 fl.; Helene Freiin von Gussich 10 fl.; Louise Chiades 5 fl.; Theresie Pfeifer 5 fl.; von den Herren: Oberst Lammer 2 fl.; Anton Freiherr v. Codelli 50 fl.; Carl Kalmann 5 fl.; von ungenannten Wohlthätern in die Sparbüchse gespendet 71 fl. 43 kr. und 2 Guldenstücke in Silber, daher ein Gesamtsummlungsbetrag von 308 fl. 43 kr. und 2 Guldenstücke; ferner Spenden von den Herren Jacob Windisch 5 fl.; Josef v. Nedange 5 fl.; von der Spinnfabrik in Laibach 5 1/2 Pfund Baumwollencharpie; Fräulein Marie Bernbacher 4 Stück 4 Zoll breite Flanellbinden à 5 Ellen, 12 Stück 4 Zoll breite Flanellbinden à 6 Ellen, 24 Stück Brustfleck, 20 Stück doppelte Compressen, 3/4 Pfund geordnete Charpie; von der Knabenhauptschule zu St. Jacob 5 Pfund Charpie; von Frau Trutta 7 gebrauchte Hemden, 8 ge-

brauchte Unterziehhosen, 36 dreieckige Tücher, 40 verschiedene Fätschen, 2 3/4 Pfund geordnete Charpie, 1 Pfund ungeordnete Charpie, 9 Stück Compressen; von Ihrer Excellenz Frau Sofie Freiin v. Bach 6 Stück gefärbte Hemden und von Fräulein Tochter Wilhelmine 5 Stück Eiterschäffeln, 5 Sonden, Zwirn, Näh- und Stednadeln; Dr. Josef Sajz 6 Stück gebrauchte Hemden; von Frau Albina Gole v. Tritsch 6 3/4 Pfund Verbandstücke.

Laibach, 1. Juli.

In der Nummer 52 der Zeitschrift „Triglav“ finden wir die Anfrage, warum die Placate über Telegramme vom Kriegsschauplatz nicht auch in slovenischer Sprache abgedruckt werden?

Wir geben hierüber die Auskunft, daß die über Ereignisse vom Kriegsschauplatz anlangenden Telegramme vor allem zur Verlautbarung in der officiellen „Laibacher Zeitung“ bestimmt sind.

Die diese Telegramme enthaltenden deutschen Placate, welche in den Straßen affigirt werden, werden von der Druckerei besorgt, welcher nur für Papier eine geringe Vergütung bezahlt wird.

Der Zweck, daß die Ereignisse vom Kriegsschauplatz in den weitesten Kreisen bekannt werden, wird durch die Aufnahme der Telegramme in die „Laibacher Zeitung“, aus der sie auch in die slovenischen Blätter übergehen, dann durch die mehrgedachten deutschen Placate, welche auch in genügender Zahl an die Bezirksvorsteher versendet werden, vollständig erreicht.

Zu einer eigenen slovenischen Auflage aller obigen Placate, wobei nebst Papier auch die Uebersetzung und der Druck gezahlt werden müßte, fehlen die Mittel, abgesehen davon, daß die Ungeduld des Publicums nach Nachrichten vom Kriegsschauplatz den mit der Uebersetzung der Telegramme notwendig verbundenen Zeitverlust nur ungenügend verträglich.

Uebrigens wird das k. k. Landespräsidium, wie wir vernehmen, übersichtliche Berichte über die Ereignisse am Kriegsschauplatz von Zeit zu Zeit in deutscher und slovenischer Sprache an die Landbevölkerung hinausgeben.

Laibach, 2. Juli.

Man hat in letzterer Zeit vielfach der Defensive unserer Armee in Italien politische Motive unterlegt, welche sich auf die Haltung Frankreichs bezogen, das erklärt haben sollte, die österreichische Armee müsse vor Mailand stehen bleiben, wenn sie das Kriegsglück bis dahin führen sollte. Dem entgegen wird von Journalisten, die den Regierungskreisen nahe stehen, versichert, daß keine Abmachungen bestehen, welche Oesterreich verhindern könnten, den Mincio zu überschreiten oder doch seine Erfolge über eine gewisse

Feuilleton.

Aus Oberkrain.

Kronau, 26. Juli.

L. D. Die ehernen Würfel sind gefallen, alles Interesse wendet sich den Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu und ab von dem sonst beliebten Gepflauder des Feuilletonisten. Der „Oberkrainer“ ist glücklicherweise in der Lage, seine Berichte in Uebereinstimmung mit den großen Ereignissen der Zeit zu erhalten, und darf sich darum wohl auch jetzt noch mit einem Feuilleton hervorstrecken. Noch schreibt er es zwar nicht beim rauchenden Wachtfeuer, noch nicht an einer Felsenplatte der julischen Alpen, den Blick zur Adria gerichtet, — wie er leththm etwas sanguinisch sichs hoffte, sondern immer noch ruhig und bequem auf seinem liebgeordneten Schreibtische.

Doch will er sich heute in einen ganz verborgenen Winkel seines Oberkrain, in das sonst so stille Alpen Dorf Kronau zurückziehen und seinen Freunden erzählen, was sich da begab.

Das Project der Bildung einer freiwilligen „Triglav-Jäger-Compagnie“ zur Vertheidigung der krainisch-kärnthnerischen Grenze, wovon wir bereits berichtet haben, hatte den hübschen Gedanken im Gefolge, zur Bildung eines Fonds für dasselbe in Kronau eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung zu veranstalten. Dieser Gedanke, allseits mit ermunterndem Beifalle aufgenommen, wurde am verflossenen Sonntag zur Wahrheit. Während Oesterreich um den ersten Sieg bei Custozza

blutig rang, hatte sich im geräumigen Saale des hiesigen Schulhauses eine sehr gewählte und zahlreiche Gesellschaft (über 60 Personen) versammelt. Dieses Locale, von der hochw. Geistlichkeit und der Gemeinde Kronau den Arrangements bereitwillig zu dem patriotischen Zwecke zur Verfügung gestellt, prangte im schönsten Festschmucke. Gegenüber dem Eingange sah man das Bild unseres Monarchen, von Tannenkränzen und Blumenguirlanden umgeben, rechts und links davon in den Ecken waren in Pyramidenform Blumen-Étagères angebracht; die herrlichen Blumen, welche man da wahrte, machen ihren Pflegern — in dem rauhen Kronau — wirklich alle Ehre. Die übrigen Saalwände waren durch Jagdbilder und Gebirgslandschaften, Spiegel, Feldblumenkränze und duftiges Tannenreis geschmückt; im Hintergrunde des Saales bemerkte man die einfachen, schlichten Embleme des Gebirgsjägers in wappenartiger Zusammenstellung. Ein frischer, prächtiger Harzduft, ausströmend von den dunklen Tannenkränzen, durchwehte den hellerleuchteten Saal, als zöge die Morgenfrische des Alpenforstes durch seine Räume.

Auf die nun folgende Ausführung des Programmes übergehend, sprechen wir vor allem dem eleganten, feinnancierten Spiele des Fräulein L. unsere volle Bewunderung aus; sowohl das Potpourri, aus „Foscari“ — im Vereine mit dem gewandten Pianisten Lehrer G. ausgeführt, — als auch das „Bouquet des mélodies russes“ von Kullak wurde von dieser Dame mit ebensoviel Ausdruck als technischer Präcision gegeben; das letztere war wirklich eine duftige Spende der herrlichsten Tonblumen, die unter dem spielgeläufigen Finger der Dame mit zauberhaftem Reize hervorsproßten. Der Prolog, von

unserer feuilletonistischen Wenigkeit verfaßt und gesprochen, wurde mit Begeisterung aufgenommen. Auch die Gesangsnummern „Bojakom“, „Schlachtgebet“, „Noe“, ausgeführt von dem erst seit Kurzem hier bestehenden Quartett, wurden mit großem Beifalle begrüßt, und geben dem Chorleiter Lehrer G. sicherlich das Zeugniß bewährter musikalischer Tüchtigkeit. Ein von diesem letztern vorgetragenes Prochisches Lied, „die drei Liebchen“, und das von dem Tenoristen P. sehr schön gesungene Bilhar'sche „Sreca“ fanden nicht minder ganz ungetheilten Beifall. — Segnar's ausgezeichnete Uebersetzung von Ahlands „des Sängers Fluch“, die Presern's slovenischer „Lenore“ wohl würdig an die Seite gestellt werden kann, wurde von Hrn. B. mit Kraft und Ausdruck wiedergegeben. Petöfy's „Wahnsinniger“, dieses so effectvolle Declamationsstück voll großartig-wilder und wieder bezaubernd schöner Gedanken verfehlte nicht, auf das Publicum einen tiefen, bei mehreren Stellen erschütternden Eindruck hervorzubringen.

Wenn wir das Programm noch einmal überblicken, so gebührt die Krone des Abends unstreitig der Pianistin; unter den Gesangsnummern aber siegen das kriegerrische „Bojakom“ und Körners von herrlichem Kampfsgeiste durchwehtes „Schlachtgebet“.

Dem Programme folgte, wie man es gewiß allgemein erklärlich finden wird, das Souper mit köstlichem „Grazzer“, welches übrigens schon früher in der Garde robe seine Freunde gefunden hatte. In ganz ungezwungener Reihenfolge kamen jetzt noch mehrere slovenische und deutsche Quartette und Soli, sowie auch Clavierpièces zum Vortrage. Auch Damen und Herren, welche im Programme nicht mitwirkten, waren jetzt so freund-

Linie auszudehnen. „So wie der Erzherzog Albrecht,“ sagt die Oesterr. Zeitung, „lediglich durch militaerische Erwagungen abgehalten worden, die Action sofort auf lombardischen Boden zu uebertragen, so wird er keinen Augenblick Anstand nehmen, falls militaerische Erwagungen sein Vorgehen rathlich oder noethwendig erscheinen lassen sollten, den Feind auf dessen eigenem Gebiete aufzusuchen. Eine geographische Grenze fuer die Operationen der Suedarmee gibt es nicht.“ Dem gegenueber behauptet die neueste „France,“ „der Wiener Hof habe die feierlichste Versicherung gegeben, in jedem Stadium der Angelegenheit das Werk von Villafranca aufrecht zu erhalten,“ eine Behauptung, die indeß jene officiöse Versicherung zu entkraefen nicht geeignet ist, da eine solche Aufrechterhaltung des „Werkes von Villafranca“ erst nach beendigtem Kriege zur Frage gelangt und eine militaerische Occupation einer Provinz noch nicht deren dauernde Rueckverleibung involviret.

Die von den Blaettern aus Verona gemeldete menschenfreundliche und theilnehmende Haltung der Bevoelkerung unseren Soldaten gegenueber duerfen wir wohl als einen Beweis ansehen, daß die nationale Agitation, die Italien schon so viel Blut und Thraenen kostete, noch nicht alle Kreise durchdrungen hat. Oesterreich hat seine italienischen Unterthanen immer gut behandelt und auch ihrer Nationalitaet jene Achtung gezollt, welche dem feierlich proclamirten Principe der Gleichberechtigung der Nationalitaeten entspricht.

In dem bevorstehenden bluetigen Kampfe wird daher die italienische Armee an der venetianischen Bevoelkerung kaum einen Verbueandeten finden, wenn auch einige irregueulirten Banden hie und da die Fahne der Empoerung aufpflanzen sollten.

Protest gegen die Gefangennahme des Kurfuersten von Hessen.

Kaesseler Zeitungen vom 25. d. melden darueber: Auf die Nachricht von der Gefangennahme des Kurfuersten veraefugten sich die Gesandten Oesterreichs und Baierns nach Wilhelmshoeh, um in voller Uniform Sr. k. Hoehheit die Aufwartung zu machen. Der wachhabende Officier verweigerte den beiden Diplomaten den Zutritt, da niemand passiren duerfe. Auf die Frage, ob sich dieses Verbot auch auf die bei Sr. k. Hoehheit accreditrirten Gesandten beziehe, antwortete der Officier mit Ja. Auf eine diesfalls an den General v. Beyer erlassene schriftliche Notification der Gesandten erfolgte blos mueendlich die Antwort: Der Officier habe seine Pflicht gethan. Darauf erliesen die Vertreter der k. k. oesterreichischen und der k. baierischen Regierung Protestnoten, worin sie unter Bezeichnung der schlagendsten Thatfachen aus dem voelkerrechtswidrigen Verfahren der preussischen Regierung gegen Kurhessen und den Kurfuersten (dem zeitweilig selbst die Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten war) den sofortigen freien Verkehr mit Sr. k. Hoehheit verlangten und allermaendestens eine Antwort forderten, um ihre geeigneten Schritte zur Sicherung ihrer voelkerrechtlich begrueandeten Rechte thun zu koennen. Eine Antwort ist aber weder schriftlich noch mueendlich erfolgt.

Oesterreich.

Die „Gazz. di Trento“ veroeffentlicht folgenden von Sr. kais. Hoehheit dem Herrn Armeecommandanten FML. Erzherzog Albrecht an die k. k. Truppen am Tage nach der Schlacht erlassenen Armeebefehl (Nr. 36):

lich, sich hoeren zu lassen, und haben damit unsern Dank und Beifall der sehr animirten Gesellschaft verdient. Lehrer G.'s sehr originelle „Nachtigallen-Polka“ muessete unter groesem Applaus wiederholt werden.

Eine jetzt folgende humoristische Vorlesung ueber den „Tanz und des Tanzen“ mit Anspielungen auf die Zeit und manchem komischen Seitenhieb auf unsere Feinde im Norden und Sueden, verfehlte ihre Wirkung nicht: bald waren die Sturmcolonnen formirt und eine ganz kriegerische Tanzlust erwachte in der Gesellschaft. Terpsichore bewaehrte wieder einmal, wie unser Vorleser bemerkt, „daß sie nie an Fuehneraugen gelitten“ hat. In einem andern Theile des Saales erscholl das Signal zur „Formirung von Klumpen“: bald waren Gruppen gebildet, welche zwar keinen kriegerischen, doch den Character der sogenannten „Urgemuethlichkeit“ unverkennbar an sich trugen und kampfend mit den Waffen des Frohsinns und der Laune ihre feste Stellung bis zum fruehen Morgen behaupteten. In diesem Kreise herrschte eine ungestuemte Wettlust, „Graz“ war der Preis, aber das gewoehnliche Princip wurde auf den Kopf gestellt: wer gewinnt, der zaehlt.

Die ausleuchtende Morgensoenne versprach einen herrlichen Sommertag; die obigen Gruppen, endlich geneigt, ihr verschanztes Lager aufzugeben, proponirten eine Partie zu den Weissenfelder Seen. Der Antrag wurde formulirt und zur Abstimmung gebracht; das Scrutinium ergab die entschiedene Majoritaet fuer denselben. Wenige Minuten Schlaf, ein staerkendes Fruehstueck, und schon sehen sich vier Equipagen nach der schoenen Seealpe in Bewegung. Wir muessen es uns fuer ein naechstes Mal vorbehalten, den Lesern das herrliche Bild dieser Hoch-

Hauptquartier Berbarra, am 25. Juni 1866. Se. apostol. Majestaet, unser allergnaedigster Kaiser, geruehten mir heute Nacht folgende Worte zu telegraphiren: „Dir und meinen braven Truppen meinen waermsten Dank.“ Waffenbrueder! Es ist der schoenste Augenblick Meines Lebens, Euch diese allerhoehste Anterkennung bekant geben zu koennen. Den uns vom Feinde frevelhaft aufgezwungenen Krieg habt Ihr mit dem herrlichen Siege von Custoza erdffnet, auf denselben Hoehden, wo wir vor 18 Jahren bereits entschieden gesiegt.

Ich war Augenzeuge Euerer ueberwaeltigenden Tapferkeit — trotz der Uebermacht und den ungestuemen Angriffen des Gegners.

Kanonen wurden erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht. Jeder von Euch hat als Held gestritten, keine Waffe ist der anderen nachgestanden, jede hat in ihrer Eigentuemlichkeit das Aeueserste geleistet.

Wir gehen neuen Anstrengungen, aber so Gott will, neuen Siegen entgegen.

Erzherzog Albrecht m. p.

Ausland.

— Ueber die Abfuhrung des Kurfuersten von Hessen nach Stettin melden Berliner Blaetter Folgendes: „Der Kurfuerst von Hessen ist als Staatsgefangener nach Stettin gebracht worden. Samstag frueh ist der Adjutant des Generals v. Beyer, Commandirender des preussischen Westcorps, welches in Hessen eingedrungen ist, in Berlin angekommen, um dem Koenig ueber die Gefangennahme des Kurfuersten von Hessen Rapport abzustatten. Demselben ist fuer die Dauer seiner Gefangenschaft das Schloß in Stettin zum Aufenthalt angewiesen. Zu seiner Bedienung daselbst sind ein Leibjaeger, zwei Kapaenen, die Kueche ec. von Berlin nach Stettin abgegangen. Der Kurfuerst selbst traf Sonntag 2 Uhr Nachmittags in Berlin ein und wurde in einer Hofequipage sofort nach dem Stettiner Bahnhof und von da uerweilt nach seinem Bestimmungsort Stettin abgefuehrt. Der „Ostsee-Ztg.“ vom Sonntag frueh zufolge „ist es Thatfache, daß auf dem Schlosse zu Stettin Einrichtungen getroffen werden, zur Aufnahme einer „hohen Person,“ die dort allem Anscheine nach unfreiwillig residiren und am Sonntag mit einem Extrazuge eintreffen wird.“

Rom, 18. Juni. Der Erwaehlungstag Sr. Heil. des Papstes wurde gestern durch eine kirchliche Feier in der Sixtina festlich begangen. Pius IX. assistirte mit dem heil. Collegio und den hoehsten Civilbehoerden dem Hochamte, das Cardinal Reisch celebrirte. Nach dem Gottesdienste empfing Se. Heil. die begluewuensenden Deputationen.

Athen, 23. Juni. Das neue Ministerium besteht aus folgenden Mitgliedern: Bulgari's Praesident und Zouneres, Artemis Michos Krieg, Christides Finanzen, Drosos Marine, Cheligiorjis Aeueseres, Chesajas Cultus. — Im Pyraeus werden mehrere englische und franzoesische Kriegsschiffe und eine russische Fregatte erwartet.

Constantinopel, 23. Juni. Omer Pascha ist am 19. nach Schumla abgereist, begleitet von General Moshamed Ali Pascha und mehreren Stabsofficieren. Der fruehere Groesmeister der Artillerie Halil Pascha ist zum Minister der oeffentlichen Arbeiten ernannt worden. Es heisst, Pepoli werde als Gesandter hieher kommen.

Einem Privatbriefe aus Mexico, 20. Mai, entnimmt das „N. Frdbl.“ Folgendes: Ich benueigte die Post ueber New-York, um Dir mitzutheilen, daß die Gemueether des oesterreichischen Freiwilligen-corps vollkommen

beruehigt sind und General Thun die mit den Franzoesen vereinigte Brigade uebernommen hat. Der fruehere Gesandtschafts-Secretaer in Wien, Nunez, ist nach Mexico berufen, weil die Stelle eines zweiten Secretaers in London, wo er sich bis jetzt befand, aufgeloeset worden ist.

Hauptmann Oberarzt Dr. Wiskey ist auf einem sechsmonatlichen Urlaub nach Europa abgereist. FML. Bazaine bleibt bis Ende Mai in Cuernavaca. Der Kaiser ist heute Morgens hier angekommen.

Vom noerdlichen Kriegsschauplatze.

Die „Wr. Ztg.“ sagt in einer Beilage zur gestrigen Nummer: Die gestern eingetroffene Meldung, daß FML. v. Benedek in Folge des Zurueckdraengens der sachsen und des saechsischen Armeecorps den Rueckzug in der Richtung auf Koenigsgraetz angetreten habe, draengte uns, da wir der Kenntniß jedes weiteren Details vorlaeufig entbehren, die Vermuthung auf, daß der sachsen Fluegel der ueber Tschinn vorrueckenden Armee nordwestlich dieses Ortes die dortige ueberaus starke Position vom Feinde besetzt gefunden habe, aus welcher ihn zu veraedraengen beim ersten Anlaufe nicht gelang. Wir muessen vermuthen, daß der Feldzeugmeister, um sich hier nicht durch bedeutende Verluste zu schwachen, es vorzog, den Rueckzug vorlaeufig in der Richtung auf Koenigsgraetz anzutreten, um den Feind, sobald er sich aus den innerhabenden festen Positionen vorwagen sollte, erneuert anzugreifen, und ihn so nicht nur vom weiteren Veraedraengen abzuhalten, sondern ihn auch wo moeglich gegen das wenig gangbare Riesengebirge zu draengen.

Bei der unseren Truppen eigenen zaehen Ausdauer und der bekantnten Energie ihres Fuehrers duerften wir wohl binnen Kurzem erfahren, daß der Feind scheinbare und leicht erreichbare momentane Vortheile aufzugeben gezwungen wird.

Aus Teschen, 25. Juni, wird geschrieben: Heute erschien eine preussische Husaren-Bedette, bestehend aus einem Portepée-Zunker und acht Mann, und sprengte im Carriere vor das Bezirksamt; der Officier hielt den Revolver, die Mannschaft die Carabiner hoch empor. Sie fragten, ob die Kettenbruecke abgebrochen sei und ob sich hier oder in Bodenbach Militar befinde. Als ersteres bejahend und letzteres, was Bodenbach betrifft, als unbekant bezeichnet wurde, ritt die Patrouille wieder bis Posdorf zurueck, mit dem obligaten Versprechen, bald und zahlreicher wieder zurueckzukommen, stellte sich daselbst auf der Straeße auf und schickte einen Mann ab. Nachmittags ritt die Patrouille wieder etwas naeher und schickte abermals einen Mann ab; der Anfuhrer gab Voruebergehenden einen Zettel an Se. Exc. den Herrn Grafen Thun-Hohenstein, in welchem er um etwas Muendvorrath bat. Als aber bald darauf eine Staffette anlangte, sprengte die Patrouille gegen Kamnitz davon, ohne etwas genossen zu haben.

Von ganz verlaeuflicher Seite wird aus Teschen geschrieben: Dem Paechter Woznica in Pruchna (oesterr. Schlesien) haben die Preussen saemmtlichen Viehstand weggefuehrt und ihm auf seine dringenden Bitten nicht einmal eine Milchkuh zur Erhaltung seiner Kinder gelassen. Dessen Eheweib, welche die Kuh nicht wegfuehren lassen wollte, wurde von den Preussen arg mißhandelt.

Nach dem Gefechte bei Dwiecim wurde, wie der „Oest. Ztg.“ mitgetheilt wird, eine Abtheilung preussischer Fusiliere bei Kattowitz ueber die russische Grenze gedrueingt. Die Neutralitaet Rußlands hatte da Gelegenheit sich praktisch zu bewaehren. Die Preussen wurden auf russischem Boden aufgenommen, aber auch sogleich

gebirgslandschaft zu schildern; diese Partie aber, versehen durch einen Kranz reizender Damen, wird gewiß jedem der Theilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben. Nur einem unserer Freunde duerfte sie vielleicht durch die etwas unangenehme Bekanttschaft getruert sein, welche er ohne sein Wollen mit diversen „Kruegeln“ Wasser (aus den Mangertseen) gemacht hat.

Zum Schluess koennen wir nicht umhin, dem Cassier, Herrn P., welcher, auesserdem auch im Quartet beschaeftigt, im Schweiße des Angesichtes seiner Pflicht oblag, unsern besten Dank auszusprechen; er hat uns einen Bruttoertrag von mehr als 90 fl. nachgewiesen und sich dadurch gewiß unsere Anerkennung verdient.

Vielleicht erweisen wir unsern Lesern einen Gefallen, wenn wir hier den vorbesprochenen Prolog im vollen Wortlaute folgen lassen.

Prolog.

Wo durch des kalten Hochlands dunkeln Waelderflor Der Save Silberbogen sich zur Donau winden, Da hebt ein Bergeshaupt sich stolz und hoch empor Aus finstern Schluchten, schattig-tiefen Waldesgruenden; Es blickt, ein treuer Waechter, weit durch das Krainerland Und spaht hinauf zum hohen, zum blauen Adriastrand.

Kennt Ihr die Felsenstirn, den Gipfel dreigeheit, Auf dem des ew'gen Schnees Diamanten hell erglaenzen, Wo sters der Abendroethle letzter Strahl verweilt Und den Anrorens erste Morgenrosen kraenzen? Die Feste, die im Sturme, in Blitz und Wettern stand, Der Triglav ist's, die Krone im juelschen Alpenland!

Des Friedens Sonne saut; in bluet'gem Widerschein Seh'n wir des Vaterlands geliebte Hoehden blinken, Schon brauest der Kriegesturm von Nord und Sued herein,

Da flammen purpurn von des Triglav eis'gen Zinken Der Worte drei und schallen vom Fels zur Felsenwand: Zum Kampf fuer Gott, den Kaiser, — fuer's theuern Vaterland!

O seht, wie glaent im Purpurlicht der Berg so klar, Indes noch tief im Thal die grauen Nebel ringen: Da hebt aus dunkler Tiefe sich ein Adlerpaar Um seinen Gipfel hoch empor mit maechtigen Schwingen; Doch schießt hinab der eine ins wuelsche Feindesland, Der andre lenkt den Fittig zum fernen Elbestrand.

Wir folgen spaehend diesem kühnen Adlerflug Dahin, wo kampferuestet uns're Heere liegen; Ob Keiner mit uns sichts; wir sind uns selbst genug, Es ist der Doppelaar, er wird auch zwei besiegen! Und ist der Kampf vollendet, eint wieder sich das Paar, Schlaegt schuetzend seine Schwingen um Oestreich wunderbar.

Schon haben uns're Brueder wir auch scheiden seh'n, Die aus der Berge Ruh' in ersten Kampf gezogen; Doch ist das Thal nicht leer, noch uebe seine Hoeh'n, Noch ist der letzte Nar dem Horste nicht entfloegen, Noch harret er froh gewaertig, bis ihn der Flammeerschein Vom fernen Triglav ladet zum Bergeskampfe ein!

Noch weilt des Friedens Segen tief in diesem Thal, Noch hallt des Fruehlings Lied durch Waelder und durch Fluethal, Die Heerde zieht zur Trift mit munter'm Hoererschall, Und Niemand noch gewahrt des Krieges bluet'ge Spuren: So bieten wir mit ruhiger, doch kampfbereiter Hand, Was uns der Friede beut, dem theuern Vaterland.

Und ist es auch nur Sang aus jugendfrischer Brust Und Spiele, wie sie sonst wohl Herz und Sinn erfreuten — Es waechst im Sange das Gefuehl der Kampfeslust, Und unser Wort und Spiel hat Ernstes zu bedeuten: Daß aus dem Kampf erhoebe sich kühn der Doppelaar, Daß Habsburgs Krone glaenze im Siege goldbestaer!

entwaffnet. Die russische Regierung machte davon sogleich Meldung nach Berlin. Verhandlungen über das weitere Schicksal dieser Truppe sind im Zuge.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Höchst erfreulich sind die Einzelheiten, die sich aus dem neuesten amtlichen Berichte über die Schlacht bei Custozza ergeben. Die Anzahl der feindlichen Gefangenen beträgt nahe an 4000, ungerechnet mehrere tausend Verwundete; bis jetzt sind 14 Kanonen eingebracht, während noch viel Material auf dem Schlachtfelde liegt. Man darf in der That sagen, daß der erste Bericht an Bescheidenheit der Auffassung unserer Erfolge das Möglichste geleistet hat und daß die ersten Mittheilungen über die Schlacht durch die späteren Enthüllungen ihrer Folgen weit überholt werden. Und unter solchen Umständen hatte das piemontesische Hauptquartier die Frechheit zu behaupten, die italienischen Armeecorps seien „fast unverehrt“ und das Endergebnis sei „nicht ungünstig!“ Eine Bemerkung können wir nicht unterdrücken. Victor Emanuel ließ, wie man weiß, durch Ricafort in der Kammer ankündigen, er werde am nächsten Tage mit 10 Divisionen den Mincio überschreiten. In Wirklichkeit unternahm er den Angriff am 23. mit 11 Divisionen, welche, da man eine intacte Division doch nicht unter 10.000 Mann rechnen kann, mit Cavalerie- und Artilleriereserve reichlich 110.000 Mann stark waren. Das erste Bulletin des Feindes klagt nun, er sei auf überlegene österreichische Streitkräfte gestoßen. Das in der gestrigen „Wiener Abendpost“ veröffentlichte Telegramm aus Florenz, also aus dem feindlichen Lager, gesteht jedoch ein, die Oesterreicher seien 60.000 Mann stark gewesen. Der Feind war uns also nach eigenem Bekenntnis fast um das Doppelte, nämlich um 50.000 Mann überlegen. (Abdpsf.)

Die Verluste der österr. Armee in der Schlacht bei Custozza. 5. Armeecorps. 19. Feldj.-Bat.: todt 48, verwundet 134 Mann; von Benedek-Infant.: todt 45, verwundet 213 M.; von Baron Nagy-Infant.: todt 3, verwundet 17 M.; 21. Feldj.-Bat.: todt 5, verwundet 24 M.; von Erzherzog Leopold-Infant.: todt 2, verwundet 17 M.; von Baron Grueber-Infant.: verwundet 10 M.; 5. Kaiserjäger-Bat.: todt 34, verwundet 71 M.; von Baden-Infant.: todt 56, verwundet 214 M.; von Graf Crenneville-Infant.: todt 16, verwundet 92 M.; 4pfd. Fußbatterie Nr. 2/5: todt 3, verwundet 5 M.; 4pfd. Cavalerie-Batterie Nr. 7/5: verwundet 2 M.; 8pfd. Fußbatterie Nr. 10/5: verwundet 2 M. — Von Officieren. Benedek-Infant.: todt 4, schwer verwundet 16, leicht 6; Baron Nagy-Infant. Nr. 70: todt 1; 9. Feldj.-Bat. (bereits gestern gemeldet); Inf.-Reg. Erzherzog Leopold Nr. 53: leicht verwundet 2; 5. Kaiserjäger-Bat.: todt 3, verwundet 6; Inf.-Reg. Großh. von Baden Nr. 50: todt 7, verwundet 13; Inf.-Reg. Graf Crenneville Nr. 75: todt 3, verwundet 2, vermisst 1, leicht verwundet 5; Uhlanen-Reg. König beider Sicilien Nr. 12: todt 1; Summe: todt 212, verwundet 904, vermisst 561. Zusammen: Stabs- und Oberofficiere 57, Mann 1583, Pferde 7. — Ausfalltruppen in Peschiera: todt 3, verwundet 14, vermisst 18 M. — Reserve-Division. Von Degenfeld-Infant. Nr. 36: todt 4, schwer verwundet 10, leicht verwundet 7, vermisst 3 Officiere. Von der Mannschaft: todt 14, verwundet 64. 36. Feldj.-Bat.: todt 1 Officier, 32 M., verwundet 5 Off., 151 M., vermisst 3 Officiere. 4. Bat. Baron Baumgarten Nr. 76: todt 3 M., verwundet 2 Off., 30 M., vermisst 1 Off.; 37. Feldj.-Bat.: todt 1, schwer verwundet 2, leicht verwundet 1 Off.; Hohenlohe Nr. 17 (bereits im gestrigen Blatte); 12. Grenzregiment: todt 4 Off., 51 M., verwundet 9 Off., 262 M.; 8pfd. Fußbatterie Nr. 9/5: leicht verwundet 1 Off., todt: 3 M., 7 Pferde, verwundet 6 M., 1 Pferd.

Locales.

Bei dem großen Bedarfe an frischer Leibwäsche für die hier vom italienischen Kriegsschauplatz massenhaft anlangenden Verwundeten hat sich Sr. Excellenz der Herr Statthalter Namens des hiesigen Frauenvereins vorgestern an das Comité des patriotischen Hilfsvereins in Graz mit dem Ersuchen gewendet, dem hiesigen Frauenvereine Leibwäsche, namentlich Hemden und Gattien, zuzuführen, da die Vorräthe dieses Vereins nahe erschöpft sind. Das Comité des patriotischen Hilfsvereins in Graz avisirte sogleich im telegraphischen Wege die Absendung von 12 Duzend Hemden und 6 Duzend Gattien. Mit dem gestrigen Morgenzuge langte diese Wäsche auch bereits hier an.

Die gestern im Casinogarten zum Besten der Verwundeten veranstaltete Soiree bei festlich geschmücktem und beleuchteten Garten war von nahezu 700 Personen besucht. Der hiebei erzielte Ertrag von 76 fl. (zur Kontrolle der Geldgebarung hat Herr Burzland mehrere der anwesenden Gäste zugezogen) wurde nach Abzug der unbedeutenden Auslagen für Illuminationsgegenstände seinem Zwecke bereits zugeführt. Während des ganzen Abends spielten abwechselnd beide hier stationirte Artilleriemusikabtheilungen, und wurden die meisten Musikstücke mit großem Beifalle aufgenommen, insbesondere der neue „Custozza-Siegesmarsch“, nach dessen Abspielen die Volkshymne verlangt und mit stürmischen Hochs begrüßt wurde. Es herrschte überhaupt unter den Anwesenden eine feierlich-

gebobene Stimmung, die sich zur Begeisterung steigerte, als die electrifizirenden Klänge des Radekymarsches ertönten, der wiederholt und wornach über stürmisches Verlangen die Volkshymne nochmals gespielt werden mußte, wobei die meisten Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben und ihr Haupt entblößten. Nicht enden wollender Beifall und begeisterte Hochrufe zeigten wohl deutlich, mit welcher unerschütterlichen Vertrauen man am Throne und an der tapfern Armee hängt, welche denselben ruhmvoll verteidigt.

Am 29. Juni übernahm Dr. Reesbacher das Militärspital auf der Schießstätte, Dr. v. Stöckl gestern jenes in der Tirnauer Kaserne. Heute werden die Herren Assistenten des hiesigen Civilspitals Dr. Gregorič und Ferdinand Zepuder die selbständige Leitung einer Abtheilung im hiesigen Garnisonsspital übernehmen.

Gestern am Octawefeste des hl. Johannes des Täufers predigte der hochwürdige Hr. Lukas Jeran und flocht seinem Vortrage die Eindrücke seiner Reise nach Palästina ein, besonders bedauerte er die dortige Lage der katholischen Christen. In religiöser Beziehung walten dort bedeutende Mißverhältnisse zwischen Griechen, Katholiken und Türken ob. Immerhin ist es aber herzerhebend, daß trotzdem die katholische Religion mehr und mehr Boden gewinnt. — Beim darauf folgenden Hochamte führte der gemischte Chor der Citavnica Kempler's Messe in D-dur mit Orgelbegleitung effectvoll auf.

Heute Morgens 1/2 5 Uhr ist wieder ein Transport von 104 Verwundeten aus Italien angekommen. Trotz der frühen Morgenstunde waren viele Damen vom Frauenvereine, sowie 25 Turner vom „Laibacher Turnvereine“ rechtzeitig am Platze und leisteten in gewohnter Weise die trefflichste Hilfe. Wir dürfen dabei nicht unerwähnt lassen, daß der Eifer der Turner in der That ein außerordentlicher zu nennen ist; weitaus mehr als die für jeden Tag vom Turnrathe beorderte Abtheilung finden sich regelmäßig am Bahnhofe ein; in der Uebertragung der Verwundeten, welche auf Tragesseln, Tragbahnen oder Matrazen geschieht, haben diese braven Männer bereits eine vorzügliche Fertigkeit erlangt, und dabei geschieht alles mit der nöthigen Ruhe und Präcision. Wader!

Seit Jahren wiederholte sich die Erscheinung, daß bei größeren Durchmärschen oder Truppenanhäufungen sich eine Masse von Weibern, Männern, jungen Leuten und selbst Kindern einfanden, welche den k. k. Truppen mit Schnaps, Brot und andern Lebensmitteln auf dem Fuße folgten und in sanitätlicher und sittlicher Beziehung zu sehr begründeten Klagen Anlaß gaben. Um diesen Beschwerden gründlich abzuhelfen, hat der Magistrat beschlossen, den Verkauf obiger Gegenstände an besondere Legitimationkarten zu knüpfen, welche mit Ausschluß aller Kinder und jungen Mädchen nur an hier zuständige oder seit Jahren hier ständig wohnende Personen untadelhafter Aufführung nach Ausweisung der Erfüllung der gewerbsgesetzlichen Bestimmungen gegeben werden. Diese Maßregel tritt heute (2. Juli) in Wirksamkeit.

Am 24. Juni Abends während noch die Johannisfeuer auf den Bergen brannten, ist bei Prapreče in der Pfarre Egg eine leere, an einem Watsaume abseitig und ganz vereinzelt gelegene Getreidegarpe abgebrannt. Das Feuer wurde ohne Zweifel gelegt. Gleichzeitig ist aber auch die zur Ortschaft Ternjava in der Pfarre Kragen gehörige, gleichfalls einsam an der Reichstraße gestandene hölzerne Kaise Nr. 21 sammt Stallung und Dreschteme vollständig angebrannt. Das Feuer soll in der Dreschteme ausgebrochen sein, und ist die Entstehungsursache unbekannt, wahrscheinlich aber, wie so oft schon, Unvorsichtigkeit beim Tabakrauchen. Die Bewohner der Kaise, bestehend aus 2 Familien, nämlich jener der Eigenthümerin Josefa Volkar und der eines Inwohners, wurden, da sie bereits zur Ruhe gegangen waren, vom Feuer derart überrascht, daß sie nur das Leben retten konnten, und die Eigenthümerin, welche ein in der Eile vergessenes Kind aus dem bereits vom Giebel bis zum Boden brennenden Hause holen wollte, ist bei diesem mißlungenen Versuche am ganzen Körper derart verbrannt, daß sie am 27. Vormittags den Brandwunden erlegen ist. Ungeachtet dieses Mißlingens stürzte sich ein 24jähriger Bursche, Josef Raf aus St. Veit, ihr nach, nachdem er sich ganz mit Wasser abgießen lassen, in das brennende Haus und brachte das Kind unverehrt heraus. Die Kaise war versichert.

Am 26. Juni 10 Uhr Nachts brach beim Grundbesitzer Lorenz Schun in Terboje, Bezirk Krainburg, in der Holzlege Feuer aus, welches seine Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie jene der beiden Nachbarn Johann Knisiz und Valentin Archer einäscherte. Die Verunglückten hatten ihre Häuser assicurirt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

In Adelsberg hat sich ein Frauenverein zur Pflege und Labung verwundeter Soldaten gebildet. Dieser Verein hat seine Thätigkeit bereits begonnen, indem er den am 27. d. M. um 5 Uhr früh durch Adelsberg passirenden ersten Transport Verwundeter am Bahnhofe erwartete und unter die Verwundeten Wein, Brot, Cigarren und Charpie vertheilte.

(Discesanveränderungen.) Die Pfarre St. Veit bei Sittich wurde dem Curaten Johann Hofstetter in Verbpolje (Obersfeld, Wippacher Bezirk) verliehen. Die Herren Supantschitsch aus Hinach nach Dolje und Jacob Tomelj aus Dolje nach Hinach versetzt. In den Ruhestand begeben sich: Josef Podobnik in Kresznitz (24 d. M. ausgeschrieben) und Josef Meglic, Cooperator in Poljsnjel.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Vom Armeecommando an das k. k. Landespräsidium in Laibach.

Bulletin Nr. 10.

Peschiera, 1. Juli, 7 Uhr 40 Min. Abends. Die leichte Cavalerie hat von Goito bis gegen die Chiese gestreift, mehrere feindliche Posten und Patrouillen zum Theil zurückgetrieben, zum Theil gefangen. Zwei Kanonenboote der k. k. Flottille am Gardasee unter persönlichem Commando des Corvettencapitäns Manfroni beschossen bei Desenzano und Padenghe am See gelagerte Freischaaren, zerstreuten selbe und brachten ihnen wesentliche Verluste bei.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 2. Juli. Die „Wiener Zeitung“ sagt bezüglich der von FML. Benedek vorgenommenen Veränderung seiner Aufstellung: Die unguünstige Wendung der militärischen Ereignisse bei einem Theile der Nordarmee ist eine vereinzelt und wird zuversichtlich auch vereinzelt bleiben.

Aus Küniggrätz wird telegraphirt: Sien (Sitschin) wurde nach heftigem Kampfe von uns geräumt.

Prag, 30. Juni. (N. Fr. Pr.) Ein Extrablatt der „Narodni Listy“ meldet: Die Festung Josephstadt wurde gestern abgesperrt, der Bahnhof geräumt, aus der Festung soll geschossen worden und die Schüsse bis Pardubitz vernehmbar gewesen sein. Das Gefecht um Skalic dauert nun schon den vierten Tag. Beiderseits große Verluste. Skalic soll brennen. Heute Nachts sind 803 Verwundete hier eingetroffen. Für den Abend sieht man der Ankunft neuer Verwundeten-Transporte entgegen. Spione wurden heute gefangen.

Prag, 30. Juni. (Deb.) Die „Nar. Listy“ melden: Die Preußen sind in Wratna, Sudomierz, Woslowitz hinter Mtscheno. Die Behörden haben Melnik verlassen. Bei Skalic wurde auch heute gekämpft. Die Festung Josephstadt ist gesperrt. Von den Wällen wird geschossen.

Prag, 30. Juni. Nicht unbedingt verlässlichen Privatmittheilungen zufolge soll Reichenberg täglich 3000 Gulden Contribution an den preussischen Stadthauptmann zahlen müssen. Die Reisetour Prag-Warnsdorf ist wieder vom Feinde leer. Oeffentliche Geld-Institute senden ihre Depots nach Wien, Private ihre Waaren nach Südböhmen.

Pardubitz, 30. Juni. Der Prälat des Benedictinerstiftes in Braunau wurde von den Preußen nach Breslau als Geißel abgeführt, bis die Stadt Braunau die ihr auferlegte Contribution erlegt hat.

Frankfurt, 29. Juni. Preussische Landwehr ist in das unbefestete Bingen eingerückt, hat dortige Cassen in Beschlag genommen und sich mit Dampfmaschinen nach Radesheim überführen lassen. (Es sind dies bedeutungslose Demonstrationen, da die Preußen in dieser Gegend nur 4000 Mann stark sind.) Die Bundesstruppen setzen unbeirrt ihren Marsch nach Norden fort.

Frankfurt, 30. Juni. (Morgenpost.) Das württembergische Contingent ist seit gestern vollständig in die Aufstellung des 8. Armeecorps eingerückt. Das Hauptquartier setzt sich übermorgen in Bewegung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 1000 F. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Aufstrebendes Thermometer, Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien. Data for 30. Juni and 1. Juli.

Den 30. Juni: Morgens heiter, Nachmittag Gewitterwolken aus W. mit einem Donnererschlag. Es kam zu keinem Gewitter. SW. ziemlich stark, gegen 8 Uhr fast stürmisch. Abkühlung. Um 10 Uhr ausgeheitert. Wetterleuchten in S. — Den 1. Juli: Vormittag vollkommene Aufseiterung. Nachmittags Gewitterwolken aus W. mit vereinzelt Donnererschlägen. Gegen 5 Uhr drohendes Gewitter, welches sich bald verzog. Später größtentheils aufgeheitert. Große Hitze.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.

Die Musikalien-Leihanstalt

von OTTO WAGNER,

vorläufig circa 4000 fast durchwegs gediegene Piecen für Pianoforte, Zither, Violine, Guitarre, Flöte, Orgel etc. enthaltend, ist eröffnet. (1504—2)

Abonnementsbedingungen:

Einlage 1 Gulden.

Pränumerationspreis für 1 Monat 60 kr.

do. „ 3 Monate 1 fl. 50 kr.

do. „ 1 Woche 6 kr.

Die Hälfte des erstvierteljährigen Ertrages erhalten die österreichischen Verwundeten.

Otto Wagner, Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, vis-à-vis der Schusterbrücke in Laibach.